

Liebe Leserin, lieber Leser,

vielleicht haben Sie bemerkt, dass die heutige Ausgabe von Masala um einige Seiten umfangreicher ist als die vorangegangenen – das liegt zum einen daran, dass die Arbeit am Ausbau der virtuellen Fachbibliothek Südasiens, Savifa, frische Früchte trägt und wir Ihnen in der Rubrik Aktuelles einige Neuerungen vorstellen können.

Zum anderen möchten wir in Masala auch interessanten studentischen Arbeiten Raum bieten und so dürfen Sie auf die Lektüre einer deutschen Übersetzung der Hindi-Kurzgeschichte *Ek duusraa aasmaan* der Autorin Sara Raya gespannt sein. Die 1956 geborene Autorin wuchs in Allahabad sowie New Delhi auf und lebt heute in Melbourne.



Übrigens wird das Südasiens-Institut auch dieses Jahr wieder auf der Frankfurter Buchmesse (10.-14. Oktober 2007) vertreten sein. Falls auch Sie dort sind, würden wir uns sehr darüber freuen, wenn Sie bei uns am Stand (Standnummer D-926) im Internationalen Zentrum (Halle 5.0) vorbei schauen würden!

Viel Spaß beim Lesen wünscht Ihnen

Dominique Stöhr

Veranstaltungshinweise rund um die Südasienswissenschaften

Konferenzen, Kolloquien

09.11. –

10.11. Südasiens-Institut Heidelberg, Abteilung Geschichte
Revisioning Muhammad Iqbal: Poet and Muslim Political Thinker
Conference to mark the Centenary of Iqbal's stay in Heidelberg

28.11. –

30.11. Katholische Akademie Trier
Indien und China. Entwicklungen im Vergleich und ihre Konsequenzen für die Welt
Studententagung

Vorträge

16.10. Festsaal Kunstmuseum, Bern

Urvashi Butalia

1947: Women's narratives of pain and trauma

21.10. Festsaal Kunstmuseum, Bern

Behroze Gandhi

Changing narratives in Indian cinema

06.11. Festsaal Kunstmuseum, Bern

Jürg Grunder

Stadt ohne Gesicht – Veränderungen in Indien am Beispiel von Bangalore

15.11. Festsaal Kunstmuseum, Bern

Bernhard Imhasly

Lehrt uns Indien das Fürchten?

Vortrag mit anschließender Diskussion

22.11. Festsaal Kunstmuseum, Bern

Yatin Pandya

Lessons from Indian traditions for contemporary architecture

Ausstellungen

30.01.07 – 26.10.08 Museum Rietberg, Zürich

Höfische Malerei aus Indien.

Meisterwerke aus der Sammlung des Museums Rietberg

22.06.07 – 22.06.08 Völkerkundemuseum der J. & E. von Portheim-Stiftung; Heidelberg

In den Bergen Thailands – Die Akha

Schenkung Friedhelm Scholz und Vera Scholz-v.Reitzenstein

15.06.07 – 21.10.07 ZKM, Zentrum für Kunst und Medientechnologie, Karlsruhe

Thermocline of Art. New Asian Waves

117 KünstlerInnen aus 20 asiatischen Ländern geben Einblick in die zeitgenössische asiatische Kunstproduktion

31.08.07 – 02.03.08 Museum der Kulturen, Basel

Red, hot & cool

Malerei und Plastik der malayischen Künstlerin Kumari Nahappan
schöpfen aus hinduistischen Traditionen ihre pulsierende Kraft

- 21.09.07 – 27.01.08** Kunstmuseum, Bern
Horn Please. Erzählen in der zeitgenössischen indischen Kunst
- 09.11.07 – 02.03.08** Museen Dahlem, Museum für Asiatische Kunst, Berlin
Picturesque Views – Moghul-Indien im Spiegel der Fotografie des 19. Jahrhunderts

Sonstige Veranstaltungen

- 02.10.** Museum der Kulturen, Basel
Rot. Die Farbe der Braut.
 Führung in «Rot» durch die Ausstellung „Rot. Wenn Farbe zur Täterin wird“ mit Stephanie Lovász.
- 03.10.** Museum der Kulturen, Basel
Red, hot & cool
 Urs Ramseyer, Jazzpianist und früherer Konservator am Museum der Kulturen, spielt Kompositionen, die vom Werk Kumari Nahappans inspiriert sind.
- 13.10.** Überseemuseum, Bremen
Tibetische Nonnen im Exil zwischen Tradition und Moderne. Tänze, Gesänge und Rituale
 Vorgestellt von den Nonnen des Khachö Ghakyil Ling Klosters in Kathmandu, Nepal. Eine Veranstaltung des Daikini-Netzwerks.
- 13.10.** Malayali Samajam e.V., Heidelberg
 Der Indische Kultur und Sozial Verein feiert 30-jähriges Jubiläum und Onam (süd-indisches Erntedankfest) ab 17 Uhr im Gemeindesaal der St. Albert-Kirche, Bergheimerstr. 108a, Heidelberg
- 14.10.** Linden-Museum, Stuttgart
Trinity – Aspekte des Seins
 Interkulturelle Tanzperformance mit Caroline Gebert-Khan (indischer Tanz, Choreographie) und Georg-Friedrich Lawall (Gitarre, Sitar, Obertöne, Percussion, Kompositionen).
- 20.10.** Schlachthaus Theater, Bern
Varun Narain – Ein Erzähler der anderen Art
 Zeitgenössisches Puppentheater aus Indien
- 21.10.** Museum der Kulturen, Basel
Hochzeitsari & Männerturban
 Workshop im Rahmen der Ausstellung „Rot. Wenn Farbe zur Täterin wird“ mit Stephanie Lovász.
- 21.10.** Linden-Museum, Stuttgart
Tibets letztes Geheimnis – auf der Suche nach Shangri La
 Dia-Multivisionsshow / Referent: Bruno Baumann; Veranstalter: Olaf Krüger in Zusammenarbeit mit Euro Lloyd Breuninger Reisebüro.
- 25.10.** Völkerkundemuseum der Universität Zürich
Journeys with Tibetan Medicines / Martin Saxer, CH / GUS 2005, 77 Min., Originalversion mit deutschen UT
 Werkschau des studentischen Abschlussfilms im Rahmen der Filmreihe *regard bleu*.
- 01.11.** Völkerkundemuseum der Universität Zürich
Angry Monk / Luc Schaedler, CH / Tibet 2005, 97 Min., Originalversion mit deutschen UT
 Werkschau des studentischen Abschlussfilms im Rahmen der Filmreihe *regard bleu*.

- 04.11.** Festsaal Kunstmuseum, Bern
The role of the narrative in Indian contemporary art
 Artist talk mit Bernhard Fibicher und Abhishek Hazra.
- 10.11.** Die Nacht der Wissenschaft, Mannheim•Heidelberg•Ludwigshafen
 Das Südasiens-Institut Heidelberg präsentiert sich mit einem bunten Programm.
- 18.11.** Linden-Museum, Stuttgart
Indien – Der Süden
 Live Diashow / Referent: Olaf Krüger; Veranstalter: Olaf Krüger in Zusammenarbeit mit Euro Lloyd Breuninger Reisebüro.
- 08.12.** Festsaal Kunstmuseum, Bern
Kutiyattam – Einzigartiges Erzähltheater aus Kerala
 Theaterperformanz eines 13-köpfigen Kutiyattam-Ensembles aus Kerala.

सुवर्ण

Neuigkeiten aus dem Sondersammelgebiet Südasiens und Savifa

Neues Modul in Savifa: Die Forscher- und Projektdatenbank Südasiens

AKTUELL
 Home
 Newsletter
 Neuerwerbungen

RECHERCHE
 Metasuche
 SavifaGuide
 OLC Aufsatzdatenbanken
 E-Journals
 Datenbanken
 Dokumentenserver
 Dokumentlieferdienst

INTERAKTIV
 Publizieren
 Forscher-/Projektdatenbank
 Webseite vorschlagen
 Kommentare

ÜBER SAVIFA
 Sondersammelgebiet
 Projekt
 Publikationen

Forscher- und Projektdatenbank Südasiens

Diese Datenbank enthält Informationen zu Wissenschaftlern und Forschungsprojekten. Die Systematisierung der Datensätze erfolgt nach Ländern, Fachgebieten und Sprachen, was eine gezielte Suche nach Personen und Projekten ermöglicht.

Unter dem Menüpunkt [Neuer Eintrag](#) können Sie selbst Ihr wissenschaftliches Profil in der Datenbank hinterlegen.

Für eine Recherche über alle Felder in der Forscher- und Projektdatenbank:

Suchbegriff/e:

[Erweiterte Metasuche](#)

© Savifa 2006
 Impressum
 Webdesign

Südasiens-Institut
 SAI
 Heidelberg

Universitäts-
 bibliothek
 Heidelberg

gefördert von:
 DFG

Partner von:
 vascoda

Sanskrit Font
 sponsored
 by Linotype

Seit Oktober 2007 ist die Forscher- und Projektdatenbank Südasiens online und über die Savifa-Homepage zugänglich. Sie enthält Informationen zu Wissenschaftlern und Forschungsprojekten. Mit der Datenbank verfolgen wir das Ziel, den Aufbau eines Kompetenznetzwerkes für die Fachwissenschaft zu unterstützen. Daher wurde die Forscher- und Projektdatenbank zweisprachig in Deutsch und Englisch angelegt, um Forschern und Forscherinnen weltweit die Möglichkeit zu bieten, mittels eines HTML-Formulars Daten u. a. zum Arbeitsschwerpunkt einzugeben sowie laufende und abgeschlossene Projekte vorzustellen. Über Verlinkungen auf die Projektseiten und Online-Publikationen der Wissenschaftler erhalten Nutzer der Forscher- und Projektdatenbank direkt Zugriff auf weiterführende Informationen. Zudem ermöglichen Browsing-Einstiege den Nutzern, die Datenbank nach Länder- und/oder Sprachen sowie Themengebiet der jeweiligen Forscher und Forscherinnen zu durchsuchen. Neben diesen Browsing-Einstiegen hält die Datenbank auch noch die klassischen

Sucheinstiege der einfachen und erweiterten Suche nach Namen, Alle Felder und Schlagwort bereit.

Wir würden uns freuen, wenn möglichst viele Forscherinnen und Forscher von diesem Angebot Gebrauch machen und die Datenbank für die Suche nach Personen nutzen, sich aber auch selbst eintragen.

Neue Datenbanken im Fachausschnitt Südasien

Der DBIS-Fachausschnitt Südasien verzeichnet sowohl lizenzierte als auch frei zugängliche Datenbanken. Dieser Fachausschnitt wird durch das Savifa-Team kontinuierlich erweitert und so konnte unser Datenbankangebot auf nunmehr 31 Datenbanken ausgebaut werden:

1. Empire Online (Nationallizenz)

Die Sammlung enthält Essays, Quellen- und Datenmaterial in thematischer Gruppierung zum gesamten Themenbereich Kolonialismus und Imperialismus.

Der deutschlandweite Zugriff auf Empire Online wird durch die Förderung der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) ermöglicht. Einzelpersonen mit ständigem Wohnsitz in Deutschland können sich persönlich einen kostenlosen Zugriff registrieren lassen.

2. SUEBS (frei zugänglich)

1995 erschien der "Systematische Überblick" - kurz "SUEBS" -, verfasst von Ernst Steinkellner und Michael Torsten Much, in Buchform (Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht; Systematische Übersicht über die buddhistische Sanskrit-Literatur). Darin sind Publikationen bis zum Erscheinungsjahr 1994 erfasst. "SUEBS online" setzt sich zum Ziel, sukzessive die seither erschienene Literatur zu erfassen.

3. India Office Family History Search (frei zugänglich)

Die Datenbank verzeichnet biographische Kurzeinträge zu Geburten, Taufen, Eheschließungen etc. aus den India Office Records.

4. Pali Canon: Online Database (frei zugänglich)

Die Datenbank ist eine Version des Pali-Kanons und basiert auf dem im Rahmen des Sri Lanka Tripitaka Projektes digitalisierten Texts.

5. Karma Dgon Tibetan Bibliography Database (frei zugänglich)

Die Datenbank verzeichnet Publikationen in westlichen Sprachen sowie in Chinesisch und Japanisch zum indo-tibetischen Buddhismus, tibetischer Kunst und Geschichte. Der Berichtszeitraum ist vom Beginn des 19. Jahrhunderts bis zur Gegenwart, ein Update erfolgt regelmäßig. Die Datenbank ist in Englisch und Französisch angelegt.

Den direkten Zugriff auf den DBIS-Fachausschnitt Südasien erhalten Sie über:

<http://www.savifa.uni-hd.de/datenbanken.html>

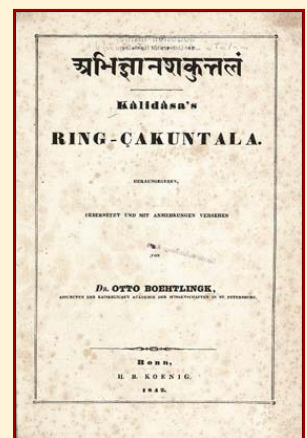
Literatur zu Südasien – digital

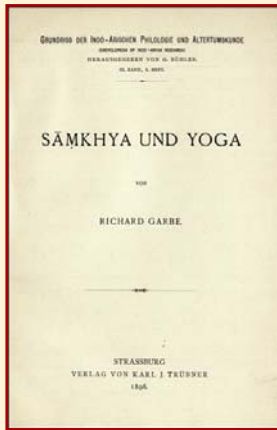
Seit Mitte September sind die ersten digitalisierten Werke zu Südasien online.

<http://www.suedasien-digital.uni-hd.de>

Im Rahmen der zweiten Projektphase von Savifa ist mit dem Portal „Literatur zu Südasien – digital“ mittlerweile ein weiterer Service online frei zugänglich. Dabei handelt es sich um die Digitalisierung von fachspezifischen Werken aus dem 18. bis frühen 20. Jahrhundert, die sich im Besitz der Bibliothek des Südasien-Instituts oder der UB Heidelberg befinden.

Die Digitalisate werden in der Digitalisierungswerkstatt der UB Heidelberg hergestellt, die auf diesem Gebiet bereits über große Expertise verfügt.





Zur Zeit sind Kalidasas Abhijnanasakuntala in einer Übersetzung von Otto Böhtlingk aus dem Jahre 1842 und Samkhya und Yoga von Richard Garbe, erschienen 1896, als Digitalisate online verfügbar. Weitere Werke dieser beiden deutschen Indologen sind zur Zeit in Bearbeitung und werden demnächst ebenfalls als Volltexte zur Verfügung stehen.

Bis Ende 2007 sollen insgesamt 10 Werke, darunter auch Veröffentlichungen von Friedrich Max Müller und Franz Bopp, über Savifa online zugänglich sein. Für 2008 ist der Ausbau digitalisierter Volltexte um weitere Quellen zur Geschichte der Indologie und anderes historisches Schrifttum aus und über Südasien geplant.

Unser Thema des Quartals

Sārā Rāy: Ein zweiter Himmel

Eines Tages besuchte mich mein alter Freund Badrī. Wir waren zusammen zur Schule gegangen und ich hatte ihn seit langem nicht mehr gesehen. Sein Haar war grau geworden und seine Haut fahl. Sein weißes Hemd war vergilbt, auf seinen Schuhen lag ein Staubfilm - wer weiß, wo er diesen Schmutz aufgesammelt hatte. Doch obwohl er sich so verändert hatte, erkannte ich ihn sofort. Er zog seine Schuhe aus und als er ins Zimmer kam, wehte mit ihm auch ein Hauch der alten Zeiten herein. Ich erinnerte mich, wie wir damals Erdklumpen in den Tamarindenbaum warfen, hinter dem Schulgebäude mit Glasmurmeln handelten und an das leichte, sehr schwache und warme Herzklopfen der Vögel, auf die wir mit Steinschleudern schossen. In mir öffnete sich auf einmal ein zweiter Himmel.

„Also mein Freund Badrī, wie kommt's, dass du dich nach so langer Zeit an mich erinnerst?“, fragte ich.

„Ich habe deine Adresse von Navīn bekommen.“ Als er leise antwortete, schien es, als ob es irgendwo in der Ferne donnerte. Er ging direkt zum Kühlschrankschrank und da er nur noch seine dunkelroten Socken trug, verursachte er kein Geräusch auf dem Boden. Bei seiner leisen und geschmeidigen Bewegung, musste ich an eine Katze denken.

„Du bist immer noch so beweglich wie ein Sportler“, sagte ich, „wenn ich dich so ansehe, erinnerst du mich an eine Katze.“ Dabei verweilte mein Blick an seinem Schnauzbart, der ebenfalls auf dem besten Weg war, grau zu werden.

„Eine Katze ist ein überaus rätselhaftes Wesen. Hast du darüber schon einmal nachgedacht? Ihr Körper und ihre Sinnesorgane sind in einer solchen Harmonie vereint, dass Geräusch nicht Geräusch, sondern Gefühl ist. Ganz zu schweigen, was sie im Kopf hat. Egal was man sagt, sie ist einfach ein höher entwickeltes Wesen.“

Ich hatte nicht gedacht, dass meine Worte ihn anregen würden, Katzen derart ausschweifend zu loben. Mir kam es seltsam vor, dass wir uns, nachdem wir uns so viele Jahre nicht gesehen hatten, über Katzen unterhielten. Er öffnete die Kühlschrankschranktür und nahm nach einer kleinen Inspektion die kälteste Wasserflasche heraus, die er in einem Zug mit zurückgeworfenem Kopf leer trank. Ich betrachtete ihn verwundert. Obwohl sich so viel veränderte, hatte er sich überhaupt nicht geändert. In seinem Charakter war immer noch die gleiche Unkompliziertheit und Selbstbewusstsein. Nachdem er seinen Durst gelöscht hatte, suchte er etwas zu essen und nahm zwei Scheiben Brot und Butter heraus, um sich ein Sandwich zu machen. Er sah, wie ich ihn beobachtete und sagte:

„Nimm's mir nicht übel! In deinem Haus fühle ich mich völlig frei... ich bin sehr hungrig, komme gerade zu Fuß vom Markt ... schließlich ist es das Haus meines alten Freundes!“

„Ja, ja, es ist auch dein Haus!“ sagte ich, aber innerlich dachte ich, wie gut es ist, dass Farzānā nicht daheim war. Wahrscheinlich würden ihr Badrīs Worte und Taten ungehörig erscheinen. So wie sie auch meiner Mutter immer vorgekommen waren.

Vor langer Zeit, als ich noch nicht verheiratet war, versetzte er meine Mutter durch seine plötzlichen Besuche und seine ungezwungenen und seltsamen Gespräche in Erstaunen.

Manchmal blieb er einige Wochen in unserem Haus und es schien nicht so, als ob er in irgendeiner Eile wäre. Vielleicht stammte diese Angewohnheit aus alten Schulzeiten, als er immer vom Internat zu uns nach Hause kam. Ich wohnte in Ilāhābād, aber er stammte aus Āzmagarh. Oft kam er an Īd oder einem anderen Feiertag mit zu mir nach Hause und meine Mutter gab ihm Milchnudeln oder Kebab zu essen. Einmal habe ich ihn auch nach Āzmagarh begleitet und sein Zuhause besucht: ein altes Haus mit Ziegeldach, das auf einem Lehmhügel stand, weit von der Siedlung entfernt. Einige Jahre später, als er auf Arbeitssuche war, wohnte er lange bei uns. So ging das mehrere Monate. Damals hatte ich gerade erst angefangen, als Anwalt zu arbeiten und es war eine nervenaufreibende Zeit für mich. Er blieb einige Monate bei uns zu Hause und versuchte eine Anstellung zu finden. Schließlich gab er den Wunsch, eine Arbeit zu finden, auf und ging zurück nach Āzmagarh. Er plante, dort eine Sprachschule für Englisch zu eröffnen, über die er lang und breit mit mir diskutierte. Danach war er für ein paar Jahre verschwunden. Einige Male kam er in Eile und war auch gleich wieder weg. In einem Jahr kam er vorbei und erzählte, dass er Schwiegereltern in Ilāhābād habe und zwar in Mutthīganj, wo sein Schwiegervater eine Eisfabrik besäße. Dort würde er nun wohnen, wenn er nach Ilāhābād kommt. Ich erinnere mich nicht, wann er mich danach wieder besuchte, ich schätze, dass ich ihn wohl seit sieben oder acht Jahren nicht mehr gesehen hatte. Aber dies war überhaupt nicht überraschend, seine Angewohnheiten waren schon immer seltsam gewesen und seine Absurditäten waren mir sehr vertraut. Er war mein alter Freund.

Schließlich war er satt geworden, setzte sich auf das Sofa und streckte seine Beine aus. Aus einer Tasche zog er eine kleine Schachtel mit Kalk und öffnete sie. Danach nahm er Tabak und Betelnuss aus einer anderen Tasche heraus und verrieb alles in seiner Handfläche. Als er die Masse in seinen Mund warf sah ich, wie verfärbt und abgenutzt seine Zähne geworden sind. Ich erinnerte mich, dass seine Zähne damals unregelmäßig aber weiß waren. Ein Lichtstrahl der Nachmittagssonne fiel, gefiltert durch den weißen dünnen Vorhang am Fenster, auf die rechte Seite seines Gesichts. In den schräg einfallenden Sonnenstrahlen glänzten auf einmal tausende, normalerweise unsichtbare Staubkörner. Erstaunt betrachtete ich sie. Ich hatte nicht gewusst, dass in meiner sauber anmutenden Umgebung so viele kleine Schmutzpartikel vorhanden waren – und gleichzeitig kam mir dabei der Gedanke, dass die Realität nicht immer so ist, wie sie scheint.

Als sein Blick auf meine Gesetzesakten fiel, die auf dem Tisch an der Wand lagen, fragte er: „Dir geht's gut, stimmt's? Die Kanzlei läuft gut, oder?“

Er fragte wie ein Geschäftsmann, der das Geschäft schon zum Laufen bringt, wenn es einmal nicht läuft. Als er so fragte, kam es mir vor, als würde meine Arbeit vielleicht doch nicht so gut gehen. Vor meinen Augen erschien das Bild eines in einen schwarzen Talar gekleideten, gleichgültigen und gebrochenen Anwalts, der täglich ins Gericht geht und abends müde zurückkehrt: Wer täglich einen Brunnen gräbt, hat täglich Wasser zum Trinken! – das bin ich, Altāf Ahmad. Und jeden Tag bin ich ein wenig mehr beunruhigt. Nicht, dass es in meinem eigenen Leben irgendein Problem gäbe. Farzānā und ich verbringen unser Leben in Ruhe und Frieden. Wo gibt es keinen Streit zwischen Ehepaaren über irgendeine kleine Sache? Aber nie war mehr als das.

Jedenfalls hatten mich vor kurzem die Gewaltausbrüche im Gujarāt erschüttert. Ich wohne hunderte Meilen entfernt, aber die Angst ist ein Fluss, in dem die Flut steigt. Er fließt über das Flussbett hinaus, durchbricht seine Ufer und verbreitet sich in alle Richtungen. Ich wurde von seiner Flut verschlungen. Wie viele Menschen sind ums Leben gekommen, ermordet worden? Tausende. Menschen wie ich. Tausende Häuser wurden vernichtet. Mein Haus wurde nicht zerstört. Bis jetzt war ich in Sicherheit. Aber auch in meinem Verstand breitete sich allmählich ein Feuer aus.

Einmal sah ich unterwegs auf der Straße eine verschleierte Frau. Ohne es zu wollen begann ich zu überlegen, wie schnell ihre Burka Feuer fangen wird, ob sich die Flammen von oben oder unten ausbreiten werden. Sobald ich Bärte sah, dachte ich an Feuer. In mir war ein Teufelskreis völlig schrecklicher und unsinniger Gedanken. Ich war seltsam geworden, mehr noch verwirrt und hoffnungslos. Aber auch dann kam kein Unglück über mich. Ich verbrachte mein Leben völlig normal und war damit beschäftigt, mein tägliches Brot zu verdienen. Mit Politik hatte ich noch nie etwas zu tun, egal auf welcher Ebene. Auch war ich nie ein An-

hänger irgendeiner Religion, habe mich nie zu irgendeiner religiösen oder politischen Gruppe gezählt. Ich gehöre nicht hier hin und auch nicht dorthin, ich weiß selbst nicht einmal, ob ich irgendwohin gehöre.

Doch nun hatte sich in diesem alltäglichen Leben, dem Alltagstrott, eine Schlinge um mein Herz gelegt. Soviel ich weiß, habe ich niemals jemandem Schaden zugefügt. Ich bin meinen Verpflichtungen immer nachgegangen, war ein guter Bürger. Trotzdem bekam ich in letzter Zeit das Gefühl, dass mich alle fragend und aufmerksam beobachteten; dass ich weniger Wert bin als alle Anderen, anders bin. Was habe ich denn getan, was war mein Verbrechen? Doch das Gefühl, ein Verbrechen begangen zu haben, saß mir im Nacken. Manchmal denke ich, ich sollte irgendwo hingehen, aber wohin nur? Hier ist meine Heimerde. Vielleicht ist mein Name falsch. Altāf Ahmad. Und wenn ich den Namen sage, verdreht sich meine Zunge, als ob ich einen Fehler begangen hätte. Ich begann, meine Angst zu hassen.

Nachts dröhnt in meinen schlafenden Ohren ein unbestimmtes Weinen und Kreischen und ich schreie schreiend im Bett auf. Sobald ich aufwache, tritt an die Stelle des Lärms eine undurchdringliche, mit Leere erfüllte Stille - und es scheint so, als ob sie in tausend Stücke auseinander bersten würde, wenn man sie mit einem Messer zerschneidet. Auch dies war eine schreckliche Erfahrung, die Reise vom Lärm zur Leere. In Gedanken von einem Ort zum anderen zu gehen. Und in meinem Verstand verbreitete sich das Feuer immer weiter.

Auch draußen war nichts als brütende Hitze. Es war Juni und nirgends eine Spur von Regen. Jeden Tag quälte ein Sandsturm die Menschen, der alles mit Staub bedeckte und ausdörte, Bäume fällte und alles verwüstete. Aber es wäre ein Wunder, wenn auch nur ein Tropfen Wasser fiel. Die Vegetation war zu Asche verbrannt. Der Himmel glühte rot und ich stand jeden Tag an meinem Fenster und starrte ihn an, als ob ich ihm allein durch mein Starren Regenströme entlocken könnte. Aber woher sollte das Wasser kommen, woraus sollte Regen entstehen? Am Himmel wanderten sorglose Wolkenfetzen, als ob jemand in seinem Garten spazieren geht und dann verschwindet. Es schien, als hätten sie nicht die entfernteste Verwandtschaft zum Regen.

Es war in jenen schweren Tagen, als ich Badrī auf meiner Türschwelle stehen sah. Ihn zu sehen freute mich so sehr, als stünde ich in der sengenden Sonne vor einem Wasserfall. Badrī war mein Freund aus der Kindheit - unsere Freundschaft war schon 40 Jahre alt. Wir kennen beide die Träume und Alpträume des anderen. 40 Jahre ist eine sehr lange Zeit. Sie reicht bis zum Anfang zurück. Auch er freute sich, mich nach so langer Zeit wiederzusehen. Jetzt saß er mit ausgestreckten Beinen auf dem Sofa und wiederholte seine Frage: „Und, läuft die Kanzlei?“

„Ja, ja, mein Freund, die Arbeit läuft gut! Erzähl von dir! Was macht deine Englischsprachschule?“

„Ach, du bist nicht auf dem laufenden. Das ist eine alte Sache!“ Er sagte dies, als ob es mein Fehler sei, dass ich nicht über seine neue Situation Bescheid wusste.

„Die Schule ist schon lange außer Betrieb. Die Jungen haben mich mit ihrem „äi...bi...si...di...“ noch verrückt gemacht!“

Als er laut über seinen Witz lachte, sah man seine verfärbten Zähne und den hinteren Teil seiner Kehle, der wie ein Tunnel erschien. Vermutlich hatte er sich das Tabakkauen angewöhnt.

„Und nun?“ fragte ich.

„Und nun? Muss es denn immer ein „und nun“ geben? Ich setze mich auf den Zweig, der mir gefällt!“

Trotz seines sorglosen Geplauders sah er müde und niedergeschlagen aus. Ich sah ihn liebevoll an. Ich betrachtete die kleinen Stoppeln eines einige Tage alten Bartes auf seinem Gesicht und erinnerte mich an jene Zeit, in der er sich immer wieder den glatten Hals rasierte, damit ihm bald ein Bart wachsen möge. Doch heute hatte er sich nicht rasiert. Als ich ihn nach so langer Zeit ansah, schien es, als ob er in eine Zeitmaschine geworfen worden wäre und sein Gesicht über Nacht mit den Zeichen des Alters versehen worden war. Sein Körper war ebenfalls eingefallen.

Er mochte wohl auch über mich denken, dass ich alt geworden sei. Mein Bart ist völlig weiß geworden. Wenn ich ihn abrasierte, würde ich völlig jung aussehen. Farzānā war seit Monaten hinter mir her, dass ich ihn abrasieren soll. Im Sommer werde ich ihn sicher abrasieren, dachte ich. Aber jetzt hing ich an ihm, als ob er der kostbarste Schatz der Welt wäre, den ich

auf keinen Fall hergeben würde. Ich habe doch erzählt, dass ich allmählich seltsam geworden bin.

„Bist Du aus einem bestimmten Grund nach Ilāhābād gekommen?“, fragte ich.

„Hast du vergessen, dass meine Schwiegereltern in Ilāhābād leben?“ Sein Tonfall klang etwas vorwurfsvoll.

„Nein, nein, das weiß ich noch. Bist du gekommen, um dich mit kaltem Eis zu erfrischen?“, fragte ich leicht lachend.

„Vibhā wollte für einige Tage kommen, ich bin auch mitgekommen...dachte, ich werde dich besuchen...hatte sonst nichts zu tun!“

Plötzlich stand er auf, als ob er es nicht mehr aushielte alleine zu sitzen, und stellte sich vor das Fenster. Das Fenster war zum Hinterhof offen. Die Grenze meines Grundstückes hörte anderthalb Meter hinter dem Fenster auf und hinter ihm endete der Nachbargarten. In der grenzenlosen Hitze lag der Garten verlassen dar. Zwei große Mangobäume standen wie stille Riesen an der Wand. In diesem Jahr trugen sie keine einzige Mango, nur grüne, staubige Blätter und in den Baumkronen schwirrten haufenweise Heuschrecken. Allmählich stieg die Nacht von der lilafarbenen Treppe am Himmel herab. Durch den verödeten Garten zirpten Grillen und gleichzeitig erklang aus der Küche des Nachbars das Pfeifen eines Schnellkochtöpfes.

Badrī war in Gedanken versunken. Ich wusste nicht, worüber er wohl nachdenkt, und konnte es mir auch schwer vorstellen. Dann rief er mich mit einer etwas dramatischen Handbewegung zu sich. Als ich aufstand, fing er sehr leise, fast flüsternd, an zu reden, obwohl außer ihm und mir niemand im Zimmer war, der ihn hätte hören können. Vielleicht hatte er, bevor er sprach, eine Zeit lang die Worte in seinem Geist abgewägt.

„Heute möchte ich dir etwas erzählen, was außer mir und Vibhā niemand weiß...“

„Ach ja?“ Ich fuhr unmerklich zusammen. „Was denn?“

„Ich werde sehr bald ein Millionär sein. So viele Jahre habe ich mir auf der Suche nach einer Arbeit von Tür zu Tür die Schuhe abgelaufen und habe allen geschmeichelt. Aber jetzt wenden sich meine Tage...Problem finished.“, erklärte er auf Englisch mit einer triumphierenden Stimme und fuhr mit der erhobenen Hand schräg durch die Luft, als hätte er ein unbekanntes Ding abgeschnitten.

„Aber was ist passiert? Du wirst doch nicht sagen...hast du etwa einen Schatz gefunden?“, scherzte ich. Aber als er meine Worte hörte, schien er aus der Fassung geraten zu sein, und sah mich eine Weile still und erstaunt an.

Dann sagte er: „Ach mein Freund, liest du etwa meine Gedanken? Unter meinem Haus ist nämlich Gold vergraben.“ Wer weiß, welchen Plan, Millionär zu werden, er sich erdacht hatte und von dem er mich überzeugen wollte; vielleicht hätte er von einem Lotteriegewinn erzählt, oder eine plötzliche Erbschaft erwähnt. Aber nun schnappte er sich das, was ich im Spaß gesagt hatte, und begann sofort, dessen Richtigkeit herauszukehren.

„In Wahrheit ist das Gold aus der Zeit meines Urgroßvaters! Hast du eine Ahnung, wie alt unser Haus ist? Neben dem Andachtsraum meiner Mutter befindet sich eine kleine dunkle Vorratskammer. Darin habe ich einen schwarzen Kasten gefunden, an dem ein großes Schloss angebracht war. Ich habe das Schloss aufgebrochen. Weißt du was darin war?“

Ohne darauf zu warten, dass ich etwas erwiderte, sprach er weiter: „Ein vergilbtes Blatt mit einer sehr alten Zeichnung unseres Hauses, auf der eine Stelle mit roter Tinte markiert ist und an der „Das Gold von Rudraprasād“ geschrieben steht!“

Mit dem Luftzug, der durch das Fenster herein wehte, kam in seine Haare ein wenig Bewegung und sein welches Gesicht erblühte. Der unablässige Gesang der Grillen und die violette Dämmerung erzeugten draußen in der Atmosphäre einen seltsamen Zauber. Ich fühlte mich, als ob wir zwei Charaktere in einem seltsamen Drama wären, jeden Moment würde der Vorhang aufgehen und wir den tosenden Applaus der Zuschauer hören. Während er sprach, fing seine Augen an zu funkeln und seine Stimme wurde lauter. Das Vergnügen, die Geschichte weiter zu spinnen, hatte sein Gesicht völlig verändert und hinter den Müdigkeitsfalten strahlte Freude hervor. Je weiter er die Geschichte erzählte, desto phantasievoller schmückte er sie aus, als ob er einen magischen Teppich weben würde, auf dem er weit weg von all seinen Problemen fliegen wird. Auch ich wünschte mir, meine Probleme hinter mir zu lassen und irgendwohin zu fliehen. Jeder von uns beiden hatte Schwierigkeiten, die wir auf

verschiedene Weise ertragen.

Er sprach weiter: „Ich suchte den Ort, an dem der Schatz vergraben ist...“

Ich setzte einen neutralen Gesichtsausdruck auf, auf dem ich keinen Unglauben zeigte und konzentrierte mich auf seine Erzählung, so als ob sie vollkommen normal wäre und überhaupt nicht unwahr sein konnte. Ich verstand, dass er genau dies wollte – ich sollte, wenn auch nur für eine kleine Weile, seinen Worten vollkommen Glauben schenken und nicht mit ihm streiten. Ich hatte nichts dagegen, ihm auf diese Weise Trost zu spenden. Er war mein alter Freund und wir hatten uns gegenseitig immer unterstützt.

Er erzählte: „Ich und Vibhā fingen an zu graben...nachts gruben wir und morgens stellten wir unser Doppelbett auf die Grube, damit keiner es sehen konnte... es schliefen ja alle, die Kinder und Mutter ...falls irgendjemand aus der Nachbarschaft davon erfahren hätte, wäre es gefährlich geworden.“

„Und wie tief habt ihr gegraben?“

„Ungefähr sechs oder sieben Fuß tief...“

„Habt ihr etwas gefunden?“

„Bisher haben wir eine gewöhnliche verrostete Tür gefunden... jetzt müssen wir sie nur noch öffnen und reingehen.“ Ich sah ihn unverwandt an. Unter seinem Selbstbewusstsein hatte sich ein Hauch von Zweifel gelegt, ich erinnere mich nicht diesen vorher jemals an ihm bemerkt zu haben. Er war so bestrebt, dass ich ihm seine Geschichte glauben möge - als könne mein Glauben ihn mit Vertrauen anfüllen. Vertrauen drauf, dass er noch erfolgreich sein kann, dass noch nicht alle Wege zu Ende sind. Gräbt sich vielleicht diese Geschichte über das Graben in der Erde beim Erzählen in sein Inneres, in der Hoffnung dort einen verborgenen Schatz zu finden? Während ich seiner Geschichte zuhörte, hatte ich zeitweilig meine Unruhe vergessen. In meinen Ohren erklangen Spitzhacken und Schaufeln, die auf den Erdboden schlugen, doch dann wurde ich durch das scharfe und krachende Geräusch von Schlägen auf Eisen aufgeschreckt und kehrte aus meinen Gedanken zurück.

„Und warum habt ihr die Tür noch nicht geöffnet?“, fragte ich.

Er sah mich verzweifelt an. „Nein, Bruder, das liegt nicht in meiner Macht...Auf der anderen Seite der Tür hält eine alte Schlange Wache...es ist eine sehr alte Kobra mit Schnurrhaaren.“ Ich dachte mir, dass Badrī jetzt doch etwas übertreibt. Aber ich gab oberflächlich vor, auch dieser Sache Glauben zu schenken. „Erzähl weiter, es ist noch nicht spät“, versicherte ich ihm.

Nach einer kleinen Weile stand er auf, um zu gehen.

„Ich werde dir erzählen, wie es weiter geht“, sagte er und verschwand in der vorangeschrittenen Dämmerung. Ich stand an der Tür und sah ihm nach. Es war gerade erst dunkel geworden und sein gelbes vergilbtes Hemd leuchtete noch lange wie das Segel eines Schiffes, das schaukelnd auf dem Meer den Weg voran sucht.

Zwei oder drei Tage später schickte Badrī mir von der Fabrik seines Schwiegervaters einen Karren, der mit einem Eisblock beladen war - ein wirklich seltsames Geschenk eines seltsamen Freundes. Um sich in der Hitze zu erfrischen. Als ich zum Wagen ging, sah ich, dass auf dem Block in großen Buchstaben mein Name eingeritzt war- Altāf Ahmad. Mein Name, wie ein Manifest. Jener Name, den zu nennen ich fürchtete. Mit welcher Leichtigkeit er dort geschrieben war, für jeden sichtbar. Als ob der Absender gar nicht auf den Gedanken gekommen sei, dass mein Name sich von den anderen irgendwie unterscheidet. Ich atmete tief ein und eine kühle Träne rann mein Gesicht herunter.

Einige Leute halfen mir, den Eisblock vom Wagen zu heben. Die Sonnenstrahlen funkelten darin wie ein Regenbogen und er kam mir in seiner viereckigen Gestalt wie ein arktisches Schiff vor. Den ganzen Tag schmolz er langsam auf meinem Grundstück. Auf der Straße vor dem Grundstück steht seit langer Zeit ein Feigenbaum. Das Wasser des schmelzenden Eises floss zwischen die Wurzeln des Baumes. Der Feigenbaum war sehr alt und ziemlich groß. In der Hitze versteckten sich Papageien und grüne Tauben in seinen Blättern und aßen seine Früchte. Manchmal kam auch ein Reiher oder ein Ghanes-Vogel. Ich dachte daran, wie viele Lebensringe der Erinnerung dieser uralte Baum wohl hätte. Die Erfahrung von so vielen Jahren des Lebens und Sterbens. In seiner Geschichte scheint jener schlimme Tag nur wie ein Augenblick. Dieser Gedanke erleichterte mich.

Aus dem Hindi übersetzt von Melanie Thome

Aus der Neuerwerbungsliste des Südasien-Instituts Heidelberg

Weckt einer dieser Titel Ihr Leseinteresse? Dann nutzen Sie neben den Bestellmöglichkeiten vor Ort unseren Fernleihservice oder lassen ihn sich durch Subito, den Lieferdienst der Bibliotheken für Aufsätze und Bücher, direkt auf den Schreibtisch liefern.

- Weismann, Itzhak

The Naqshbandiyya: orthodoxy and activism in a worldwide Sufi tradition

Routledge Sufi series; 8

1. publ. – London [u.a.]: Routledge, 2007. – Ill., graph. Darst., 208 S.

SAI-Signatur: rel 55 B 107/2625

Verfügbarkeit

- Chelva Kanaganayakam [Hrsg.]

Lutesong and lament: Tamil writing from Sri Lanka

Toronto: TSAR Publ., 2001. – 171 S.

SAI-Signatur: nsp 20.12 F 2007/3035

Verfügbarkeit

- Venkata, Siva Sai, Chintala

Compassion and peace in Buddhism

1. publ. – New Delhi: Sonali Publ. 2006. – 169 S.

SAI-Signatur: rel 52 A 07/1650

Verfügbarkeit

- King, Anna S. [Hrsg.]

Indian religions: renaissance and renewal ; the spalding papers in Indic studies

Collected papers presented at the Annual Spalding Symposium of Indian Religions

1. publ. – London [u.a.]: Equinox, 2006. – 412 S.

SAI-Signatur: rel 50 A 207/2312

Verfügbarkeit

- Adinatha; Mallinson, James [Hrsg.]

The Khecarividya of Adinatha: a critical edition and annotated translation of an early text of hathayoga

1. publ. – London [u.a.]: Routledge, 2007. – graph. Darst., 299 S.

SAI-Signatur: rel 51 C 207/2630

Verfügbarkeit

- Dundas, Paul

History, scripture and controversy in a medieval Jain sect

1. publ. – London [u.a.]: Routledge, 2007. –XIII, 274 S.

SAI-Signatur: rel 53 A 06/5641

Verfügbarkeit

- Kar, Priyadarsi

Against the tyranny of society: reflections on a protest movement

2. ed. – Delhi: Academic Excellence, 2006. – XII, 107 S.

SAI-Signatur: 265 his 2007/2424

Verfügbarkeit

- Siddiqi, Asif

Mani and I: memoirs of a Banarasi Karachiite

New Delhi: Promilla, 2006. – 259 S.

SAI-Signatur: 280 biog 2007/2206

Verfügbarkeit

- Rückert, Friedrich; Hess, Beate [Hrsg.]

Kleine Schriften zur Indologie

Veröffentlichungen der Helmuth von Glasenapp-Stiftung; 42

Wiesbaden: Harrassowitz, 2006. – XVII, 306 S.

SAI-Signatur: ind 58 R 07/2626

Verfügbarkeit

- Misra, Promode Kumar [Hrsg.]

M. N. Srinivas: the man and his work

Bhopal: Indira Gandhi Rashtriya Manv Sangrahalaya [u.a.], 2007. – Ill., 288 S.

SAI-Signatur: 219 eth 2007/2896

Verfügbarkeit

- Harris, Ian Charles [Hrsg.]

Buddhism, power and political order

1. publ. - London [u.a.]: Routledge, 2007. – XVI, 237 S.

SAI-Signatur: 300 rel 2007/2575

Verfügbarkeit

- Murty, Gurajada Suryanarayana

Paratattvaganitadarsanam

India's scientific heritage; 8

1. ed. - Delhi: Motilal Banarsidass, 2002. – graph. Darst., 400 S.

SAI-Signatur: ind 54 G 107/2405

Verfügbarkeit

- Pirie, Fernanda

Peace and conflict in Ladakh: the construction of a fragile web of order

Brill's Tibetan studies library ; 13

Leiden ; Boston: Brill, 2007. – Ill., Kt., 235 S.

SAI-Signatur: 248 eth 2007/2281

Verfügbarkeit

- Kreutzmann, Hermann [Hrsg.]

Karakoram in transition: culture, development, and ecology in the Hunza Valley

1. publ. – Oxford: Oxford Univ. Press, 2006. – Ill., graph. Darst., Kt., 419 S.

SAI-Signatur: 284 geo 2007/2600 GF

Verfügbarkeit

- Morrison, Terry; Conaway, Wayne A.

Kiss, bow, or shake hands: how to do business in 12 Asian countries

Avon, Mass.: Adams Media, 2007. – Ill., Kt., 222 S.

SAI-Signatur: 180 wiw 2007/2299

Verfügbarkeit

- Mishra, Vijay

The literature of the Indian diaspora: theorizing the diasporic imaginary

1. publ. – London [u.a.]: Routledge, 2007. – XIX, 286 S.

SAI-Signatur: nsp 9.32 G 2007/2256

Verfügbarkeit

- Thiel-Horstmann, Monika; Khare, Vishnu [Hrsg.]

Felsinschriften: zeitgenössische Hindi-Lyrik

Moderne indische Literatur; 7

1. Aufl. – Heidelberg: Draupadi, 2007. – 81 S.

SAI-Signatur: nsp 8.12 B 2007/2642

Verfügbarkeit

- Förlinger, Ernst

Verstehen durch Berühren: interreligiöse Hermeneutik am Beispiel des nichtdualistischen Sivaismus von Kaschmir

Salzburger theologische Studien : Interkulturell; 4 = 29 [des Gesamtw.]

Innsbruck ; Wien: Tyrolia-Verl., 2006. –451.

SAI-Signatur: rel 51 G 507/2621

Verfügbarkeit

- Luce, Edward

In spite of the gods: the strange rise of modern India

1. publ. – New York [u.a.]: Doubleday, 2007. – Kt., X, 383 S.

SAI-Signatur: 219 wiw 2007/2313

Verfügbarkeit

- Washburn, Dennis; Reinhart, A. Kevin [Hrsg.]

Converting cultures: religion, ideology and transformations of modernity

Social sciences in Asia; 14

Leiden [u.a.]: Brill, 2007. – XXII, 507 S.

SAI-Signatur: rel 50 A 307/2591

Verfügbarkeit

- Trivedi; Lisa

Clothing Gandhi's nation: homespun and modern India

Bloomington [u.a.]: Indiana Univ. Press, 2007. – Ill., Kt., XXVI, 205 S.

SAI-Signatur: 216 his 2007/2632

Verfügbarkeit

- Mall, Ram Adhar; Yousefi, Hamid Reza [Hrsg.]

Orthafte Ortlosigkeit der Philosophie: eine interkulturelle Orientierung ; Festschrift für Ram Adhar Mall zum 70. Geburtstag

Nordhausen: Bautz, 2007. – Ill., 659 S.

SAI-Signatur: ind 58 M 07/2620

Verfügbarkeit

- Rochford, Edmund B.

Hare Krishna transformed

New York [u.a.]: New York Univ. Press, 2007. – X, 285 S.

SAI-Signatur: rel 51 N 07/2598

Verfügbarkeit

- Tietke, Mathias

Der Stammbaum des Yoga: 5000 Jahre Yoga – Tradition und Moderne

Orig.-Ausg. - Berlin: Theseus, 2007. – zahlr. Fotos u. Abb., 336 S.

SAI-Signatur: rel 51 C 207/2612

Verfügbarkeit

- Heirmann, Ann; Sinor, Denis [Hrsg.]

The spread of Buddhism

Handbook of Oriental Studies = Handbuch der Orientalistik; Sect. 8, Vol. 16

Leiden [u.a.]: Brill, 2007. – VIII, 474 S.

SAI-Signatur: rel 52 A 07/2840

Verfügbarkeit

- Ludvik, Catherine

Sarasvati: riverine goddess of knowledge ; from the manuscript-carrying Vina-player to the weapon-wielding defender of the Dharma

Brill's indological library ; 27

Leiden [u.a.]: Brill, 2007. – Ill., XVIII, 374 S.

SAI-Signatur: rel 51 H 307/2838

Verfügbarkeit

- Stasik; Danuta [Hrsg.]; Central & Eastern European Indological Conference on Regional Cooperation <1, 2005, Warszawa>

Teaching on India in Central and Eastern Europe: contributions to the 1. Central & Eastern European Indological Conference on Regional Cooperation ; (Warsaw, 15 - 17 Sept. 2005)

Warszawa: Dom Wyd. ELIPSA, 2007. – 271 S.

SAI-Signatur: ind 58 T 07/2692

Verfügbarkeit

- Shah, Niaz A.

Women, the koran and international human rights law: the experience of Pakistan

Studies in Religion, Secular Beliefs and Human Rights; 4

Leiden [u.a.]: Nijhoff, 2006. - IX, 262 S.

SAI-Signatur: 280 jur 2007/2280

Verfügbarkeit

Druckfrisch

Neuerwerbungen der SAI-Bibliothek

Back, Carina Stefanie

Vom rezitierten Purana zur gemalten Bildergeschichte:

Informationstransfer bei der Umsetzung indischer mythologischer Überlieferung in Comics.

Münster; Berlin: LIT, 2007.

Ill., 120 S.

SAI-Signatur: rel 51 Q 07/2615

Die Religionswissenschaftlerin und Germanistin Carina Back diskutiert in ihrer Magisterarbeit „Vom rezitierten Purana zur gemalten Bildergeschichte: Informationstransfer bei der Umsetzung indischer mythologischer Überlieferung in Comics“, ob das Genre Comic das angemessene Medium für die Vermittlung religiöser Themen sein kann. Auf den ersten Blick scheint das Niveaufälle zwischen den Niederungen der Trivallliteratur und den Höhen eines Werkes aus dem Bereich der Hochliteratur schwindelerregend. Aber existiert dieses scheinbare Niveaufälle überhaupt und eignen sich Comics gar als „Ersatzlektüre“ für traditionelle mythologische Schriften – oder sind die Gegensätze der Genres eben doch zu groß, als dass sie ein gewinnbringendes Bündnis für den Informationstransfer eingehen könnten?

Dies sind die Fragen, die Carina Back angesichts des großen Erfolgs der indischen Comic-Reihe Amar Chitra Katha stellt: Fast 90 Millionen Exemplare der indischen Mythologie-Comics haben sich weltweit in diversen Übersetzungen verkauft. Geschrieben werden sie von Anant Pai, der indischen Kindern wieder Inhalte und Personen aus der indischen Mythologie nahe bringen will: Shiva, Vishnu und Ganesha anstelle von Tarzan und Zeus.

Und dies, so die Autorin, gelinge ihm optimal: die Comics vermitteln – und nicht nur Kindern – auf gleichsam überzeugende und unterhaltsame Art und Weise in Text und Bild vielseitige religiöse Inhalte; auch wenn der hier umgesetzte technische und erzählerische Anspruch „comic-untypisch“ sei.

Adams, Barbara S.

Nepal, crisis unlimited: reflections from the crucial years ; [what went wrong?]

New Delhi: Adroit Publishers, 2006.

341 S.

SAI-Signatur: 163 pol 2007/2469

Die gebürtige Amerikanerin Barbara Adams lebt seit über 45 Jahren in ihrer Wahlheimat Nepal und hat sich seitdem einen Namen als Kritikerin und Aktivistin in ökologischen, wirtschaftlichen, politischen, kulturellen und menschenrechtlichen Fragen gemacht. Seit 1991 schreibt sie Kolumnen u.a. in „The Independent“, „Kathmandu Post“ oder „The Everest Herald“ – wobei ihr (linker) Blickwinkel nicht immer geteilt wird. So wurde sie bereits zweimal aus Nepal ausgewiesen und auch ihre Veröffentlichungen werden kontrovers rezipiert.

Der vorliegende Band „Nepal, crisis unlimited: reflections from the crucial years ; [what went wrong?]" vereinigt zahlreiche, oftmals bereits an anderem Ort veröffentlichte Essays, die den Stand der Demokratisierung Nepals – oder eher deren Scheitern – kritisch auszuloten suchen. Die *crucial years* zwischen 1996 – 1998 waren durch den Bürgerkrieg der maoistisch-kommunistischen Partei Nepals gegen die Monarchie und das hinduistische Klassensystem geprägt. Die Aufsätze gliedern sich thematisch in die Rubriken Politik, das Aufkommen des Maoismus, Umweltpolitik, Entwicklungshilfe und Diverses.

Ins Netz gegangen

Taufrische Neuzugänge im [SavifaGuide](#)

- **E-Shrine**

Dieser computeranimierte, virtuelle Schrein stammt aus der Ideenschmiede der Sacred World Foundation, die in zahlreichen Projekten neue Ansätze entwickelt, wie kulturelle Traditionen und Kunst durch den Einsatz von Hochtechnologien gezeigt und vermittelt werden können. In dem Projekt geht es darum, virtuelle Zugänge zur eigenen Spiritualität zu kreieren und diese computeranimiert umzusetzen. Der Schrein behandelt das in allen Weltreligionen bekannte Thema, das Göttliche in sich selbst zu finden. Zum Abspielen wird der Macromedia Flash Player benötigt, der zum kostenlosen Download bereitgestellt wird. *Sprache der Ressource:* Englisch

- **Geschichten von Helden und Göttern im Spiegel volkstümlicher indischer Drucke**

Die Auswahl der in der Ausstellung gezeigten Drucke schließt an eine frühere Ausstellung von Drucken aus der Sammlung Dr. Erich Allinger an, die das Ramayana, eines der beiden großen Sanskrit-Epen, illustrierten. Die diesjährige Ausstellung hat zunächst das zweite bedeutende Epos Indiens, das Mahabharata, zum Inhalt, vornehmlich in Gestalt wichtiger Episoden der Haupterzählung, die sich um den Konflikt zwischen den Dynastien der Pandavas und Kauravas dreht. Darüber hinaus zeigen die Drucke Szenen vom Leben und Lieben des jungen Krishna, jenes Helden, der sich während der Verkündigung des im Mahabharata überlieferten Lehrgedichtes Bhagavadgita als höchster Gott Vishnu offenbarte. Insgesamt werden 36 solcher Drucke gezeigt und ausführlich vorgestellt. *Sprache der Ressource:* Deutsch

- **Gorkha Sansar**

Die Zeitschrift Gorkha Sansar erschien wöchentlich vom 4. November 1926 bis zum 12. März 1929. Herausgegeben wurde sie von dem nepalesischen Intellektuellen Thakur Chandan Singh, der damit vor allem ein Sprachrohr für die Nepali Gurkha Diasporagemeinschaft schuf. In Nepal selbst war die Zeitung verboten. Die Digitalisierung der Ausgaben ist ein Kooperationsprojekt unter Beteiligung der Digital South Asia Library, des South Asia Microform Project und der Madan Puraskar Library in Patan Dhoka, Nepal., *Sprache der Ressource:* Nepali

- **Hooch & Hamlet in Chharanagar**

Diese Seite dokumentiert die prekäre Menschenrechtslage der Chhara, einer zu den ehemaligen kriminellen Stammesgruppen gehörenden Gemeinschaft, die 1952 nach der Aufhebung des Criminal Tribes Act von 1911 aus ihren Arbeitslagern befreit und in einer Chharanagar genannten Kolonie am Stadtrandgebiet von Ahmedabad angesiedelt wurden. Neben einzelnen Artikeln über Chharanagar beinhaltet die Seite auch den Dokumentarfilm „Acting like a thief“, der über einen Bit-Torrent Client kostenlos heruntergeladen bzw. auch online angeschaut werden kann. *Sprache der Ressource:* Englisch

- **Indian and Tibetan Buddhist Art**

Die Webseite versucht, Informationen zu verschiedenen Aspekten der indischen und tibetischen buddhistischen Kunst bereitzustellen. Dabei werden neuere und neuste Forschungsergebnisse berücksichtigt. Ein Schwerpunkt liegt auf indo-tibetischer buddhistischer Tempelkunst des 10. bis 14. Jahrhunderts im westlichen Himalaya. Inhaltlich ist der Kunsthistoriker Christian Luczanits für diese Internetseiten verantwortlichen. Zugriffen werden kann auf Informationen zu verschiedenen Dörfern und Klosteranlagen sowie verschiedene Bildgalerien. Zudem sind verschiedene Lehrmaterialien, die Luczanits in seinen Veranstaltungen nutzt, frei zugänglich. *Sprache der Ressource:* Englisch

- **Indian NGOs: Social and Developmental Canvas of India**

IndianNGOs.com ist eine Webseite, die sich zum Ziel gesetzt hat, eine umfassende Datenbank zu den in Indien arbeitenden Nichtregierungsorganisationen aufzubauen. Derzeit beinhaltet die Seite Profile von über 34.000 Organisationen, die nicht nur allgemeine Angaben zu ihren Arbeitsgebieten und Programmen beinhalten, sondern auch zu ihrer Glaubwürdigkeit, ihrer Spendergemeinschaft und teilweise auch ihren Jahresberichten. Die Datenbank ist jedoch nur gegen Entrichtung einer Jahresgebühr zugänglich. *Sprache der Ressource:* Englisch

- **Looking Behind Mud Walls: The Village of Karimpur, 1925 - 1998**

Looking Behind Mud Walls ist eine Online-Diashow von Don und Jean Johnson. Die Dias zeigen Szenen aus der indischen Stadt Karimpur (Uttar Pradesh). Die Dias werden durch einen erzählenden Text von Charlotte Wiser ergänzt. Die Dias im Kapitel über die 1990er Jahre sind von Susan S. Wadley. In der Diashow wird der gesellschaftliche Wandel in der nordindischen Stadt Karimpur thematisiert und dargestellt. *Sprache der Ressource:* Englisch

- **Manifestations of Shiva: with Professor Diana Eck**

Die Webseite ist Teil der Harvard@Home Initiative, die Mitschnitte von Vorlesungen oder Vorträgen an der Harvard University online frei zugänglich macht. "Manifestations of Shiva" ist ein 50-minütiger Vortrag von Diana L. Eck, Professorin für Religionswissenschaften und Indien-Studien, im Rahmen der Vorlesungsreihe "Hindu Myth, Image, and Pilgrimage", die sie 2002 an der Harvard Universität hielt. Zusätzlich zu der Vorlesungsaufzeichnung wird ein Interview mit Diana L. Eck und eine Kurzbiographie bereitgestellt. Zur Ansicht des Videos werden die Formate RealPlayer, QuickTime oder MediaPlayer benötigt. *Sprache der Ressource:* Englisch

- **Ramayana: Die Farbenpracht der indischen Epik**

Seit dem Ende des 19. Jahrhunderts wurden in Indien Zeichnungen sowie Öl- und Aquarellgemälde von Szenen aus dem Ramayana und seinen schriftlichen und mündlichen Ablegern als Lithographien gedruckt. Diese Massenproduktion von Kunstdrucken, die in Pilgerzentren und auf lokalen Märkten verkauft wurden, ermöglichte der Bevölkerung einen noch nie dagewesenen (und leistbaren) visuellen Zugang zu der Erzählung. Lange nur als „triviale Kunst“ betrachtet, werden die Drucke nun als wertvolle Kulturzeugnisse angesehen und sind zu begehrten Sammelobjekten geworden. Die Ausstellung präsentiert 37 Farbdrucke aus der Sammlung Dr. Erich Allingers, die dieser in den letzten 25 Jahren aus den verschiedensten Teilen Indiens zusammentragen konnte. *Sprache der Ressource:* Deutsch

- **Rajhastani Puppets**

"Rajhastani Puppets" ist eine Online-Ausstellung, die von Susan S. Wadley verantwortet wurde und die sich mit dem Puppentheater in Rajasthan beschäftigt. Neben der Herstellung dieser Theaterpuppen und der Aufführungen geht es auch um die sozialen und religiösen Aspekte, die sich darin widerspiegeln. Die Ausstellung ist in mehrere Sektionen unterteilt und enthält neben Info-Texten auch sehr anschauliche Bilder. *Sprache der Ressource:* Englisch

- **Online Sutta Correspondence Project**

Mit Hilfe dieser Online-Datenbank soll es möglich sein, die chinesischen, tibetischen und Sanskrit-Entsprechungen für Begriffe und Wörter in den Sutten der Nikaya aufzufinden. Diese Sutten sind in Pali verfasst. In der Datenbank wurden sowohl historische Schriftstücke als auch moderne wissenschaftliche Literatur ausgewertet. In der Ergebnisübersicht wird auf historisches Schrifttum oder wissenschaftliche Literatur verwiesen, die den entsprechenden Begriff verwenden. *Sprache der Ressource:* Sanskrit, Pali, Tibetisch, Englisch, Prakrit

- **Bharatiya Jnanpith**

Der Bharatiya Jnanpith Trust wurde 1944 von Sahu Shanti Prasad Jain, dem Herausgeber der Times of India, gegründet. Die Stiftung verfolgt die beiden Ziele, vergessene, seltene und unveröffentlichte Werke der indischen Literaturgeschichte zu erforschen und zu publizieren sowie die Schaffung originärer Literatur zum Dienste der Menschen zu fördern. Seit 1965 verleiht die Stiftung den Bharatiya Jnanpith Award, der als bedeutendster indischer Literaturpreis betrachtet wird. Auf der Webseite finden sich neben einer Liste der Jnanpith-Award-Gewinner, der Veröffentlichungs-Katalog der Stiftung sowie der aktuelle Newsletter und die aktuelle Ausgabe der Literaturzeitschrift Naya Gyanodaya (beide auf Hindi) als pdf-Dateien zum herunterladen. *Sprache der Ressource:* Hindi, Englisch



Mit Masala dem Savifa-Newsletter möchten wir Sie regelmäßig über interessante Veranstaltungen aus dem Spektrum der Südasienwissenschaften im Allgemeinen und über wissenschaftliche Neuerungen aus dem SSG Südasien und dem Online-Portal Savifa im Besonderen informieren.

Wir verbinden mit Savifa den Anspruch, langfristig ein aktuelles und interaktives Fachportal bereitzustellen, das immer am Puls des Standes der Südasienwissenschaften bleibt. Wir möchten Sie daher herzlich dazu auffordern, unser Netzwerk durch informative Beiträge – insbesondere für den Newsletter – wie Buchbesprechungen, Veranstaltungsankündigungen etc. mitzugestalten.

Natürlich freuen wir uns auch über positive wie sachdienliche Kritik.

Sie können den Bezug dieses Newsletters jederzeit unter der URL <http://www.savifa.uni-hd.de/newsletter.html> an- oder abbestellen.



Savifa – die Virtuelle Fachbibliothek Südasien
Südasien-Institut / Bibliothek
Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg

Im Neuenheimer Feld 330
D-69120 Heidelberg

Ansprechpartner:

Nicole Merkel – Projektkoordination

Telefon: 06221/54 8927

Telefax: 06221/54 8928

E-Mail: merkel@sai.uni-heidelberg.de

Robby Geyer – Wiss. Mitarbeiter

Telefon: 06221/54 8936

E-Mail: geyer@sai.uni-heidelberg.de

Dominique Stöhr – Wiss. Mitarbeiterin

Telefon: 06221/54 8936

E-Mail: stoehr@sai.uni-heidelberg.de

Newsletter Virtuelle Fachbibliothek

ISSN 2190-328X